

Light my fire

Aoiha - Fortsetzung zu Happy Birthday XXX.

Von Daisuke_Andou

Kapitel 1:

Light my fire

Pairing: R'nR / Aoiha

Genre: Comedy, totaler Kitsch tbc

Warnings: Alles soweit vertretbar ^^

Disclaimer: Hierbei handelt es sich um reine Fiktion. Ich habe keine Rechte an the Gazette und verdiene hiermit kein Geld, noch will ich den Ruf von real existierenden Personen schaden.

Widmung: An alle, die einfach nicht aufhörten ein sequel zu HAPPY BIRTHDAY XXX. zu wollen. Hier ist also nun die Fortsetzung mit allem, was dazu gehört. Kommentare und Favos sind natürlich erwünscht.

Light my fire

Chapter 1

Langsam schwand der Schlaf und Rukis Bewusstsein kehrte zurück, auch wenn seine Augen noch immer geschlossen waren. Rein seinem Gefühl folgend müsste es bereits Morgen sein, aber das war es nicht, was ihm zum Aufwachen bewegt hatte. Wieder berührten diese weichen, warmen Lippen seinen Hals und er nahm den Arm des anderen auf seinem Oberkörper wahr. Ganz sanft wurde er zu der Wärmequelle gezogen. Ruki musste unweigerlich lächeln.

„Morgen“, murmelte er, öffnete nun seine Augen und blickte direkt in die dunklen Augen seines Freundes, der dies nur mit einem sanften Kuss, diesmal auf seine Lippen, erwiderte.

„Guten Morgen“, antwortete Reita doch noch verspätet und bettete seinen Kopf direkt auf Rukis Brust.

„Schon am Morgen so liebesbedürftig?“, fragte der Braunhaarige schmunzelnd nach. Natürlich war er willig, dem anderen nachzugeben und so ließ er seine Fingerspitzen über Reitas Rücken tanzen.

„Hn...“, murmelte der Blonde nur. Er schien verstimmt zu sein, was auch seine gesamte Körperhaltung zum Ausdruck brachte. Eingerollt schmiegte er sich nur noch mehr an seinen Freund und lauschte dessen Herzschlag.

„Hey, es ist wirklich okay...“ Ruki wusste genau, was Sache war. Dennoch versetzte

ihm der Blick auf den Funkwecker, der auf dem Nachttischchen stand, einen Stich ins Herz. Nun blieben nicht einmal mehr zwei Stunden.

„Ich will aber nicht. Das ist unfair. Scheiß Ferien...“, kam eine Stimme brabbelnd von unten und dann zuckte Ruki erschrocken zusammen. Reita hatte sich so sehr zusammen gerollt, dass er mit seinem Kopf auf Rukis Bauch lag. Das hatte er ausgenutzt und ihn oberhalb des Bauchnabels in die weiche Haut gebissen. Ruki atmete tief durch. Sowa war gemein, aber Reita schien genau auf so etwas aus zu sein, da er sich ganz über ihn schob und sich nun wiederum langsam von unten nach oben vorarbeitete. Küssend, verstand sich.

„Rei~~~...“, jammerte Ruki. Er konnte mit ihm nicht vernünftig reden, wenn sein Freund schon wieder Anstalten machte, ihn zu verführen.

„Hn... was?“, fragte der blonde Junge aber und machte mit seiner Behandlung weiter. Trotz allem startete Ruki erneut einen Versuch, mit seinem Freund zu reden.

„Sei nicht schon wieder so mürrisch. Freu dich doch...“

„Auf 17 Tage ohne meinen Freund?“

„1:0 für dich!“

„Sicher, dass du nicht in den Koffer passt?“

„Ich würde ersticken!“

„1:1!“ Reita schmunzelte. Nun war er ganz oben angekommen, drückte Ruki einen Kuss auf sein Kinn, dann auf die weichen Lippen.

Für ein paar Sekunden wechselten die beiden Jugendlichen stumm einen liebevollen Blick. Dann drückte Reita den Kleineren wieder an sich.

„Ich werd dich trotzdem furchtbar vermissen“, jammerte Reita weiter.

„Ich dich überhaupt nicht! Ich mach 'ne Soloparty und dann lass ich voll die Sau raus! Und ich verschwende keinen einzigen Gedanken an dich! Nur, damit du Bescheid weißt!“

„Miststück!“ Reflexartig biss der Blonde den Kleineren in die Nase, dann aber mussten sie beide lachen.

„Ich weiß, es ist scheiße. Aber ich bin stark und ich überleb es ohne dich. Außerdem verlange ich ein Mitbringsel, sowie einen romantischen Abend mit Burgern und einem Horror movie, danach leidenschaftlichen Sex die ganze Nacht durch, wenn du wieder da bist!“

„Gebongt!“

Kaum, dass sich ihre Lippen wiederum berührt hatten, öffnete sich die Tür zu Reitas Zimmer. Ruki zuckte erschrocken zusammen.

„Schatz, Ruki, kommt ihr? Frühstück ist fertig!“, ertönte die Stimme von Reitas Mutter, die schmunzelnd in der Tür stehen blieb. Grinsend verpasste sie ihren Sohn einen heftigen Schlag auf den Hintern, der nur minimal von der Bettdecke abgedeckt wurde.

„Runter da! Du erdrückst den Armen ja!“, befahl sie ihrem Sohn, dem das natürlich total peinlich war.

„Mum!!! Geh bitte raus“, jammerte Reita und versteckte sein Gesicht an Rukis Halsbeuge.

„Ach so? Hab' euch wohl gestört?“, fragte die Frau mittleren Alters nach.

„Nein, alles okay...“, mischte sich Ruki grinsend ein. Es war schon niedlich, wie peinlich es Reita nach wie vor war, das seine Mutter so offen mit der ganzen Sache zwischen ihnen umging.

„Will ich hoffen.“ Sie sah wissend zu den beiden Jugendlichen.

„Dann kommt mal, Kaffee wird kalt!“, erinnerte sie die beiden nochmals ans

Aufstehen und ging wieder aus Reitas Schlafzimmer, um in die Küche zurückzukehren. Ruki hingegen kicherte.

„Klar, dass du das lustig findest!“, schmolle der Blonde und rieb sich nun verspätet über seinen Hintern.

„Och, Baby...“, stichelte der Kleinere und grabschte seinen Freund auch an den Arsch.

„Tut's denn so weh?“

„Spotte nur. Sie ist ja nicht deine Mutter!“

Als kleine Rache biss Reita Ruki in den Hals, saugte sich fest. Da war es ihm auch egal, ob sich Ruki wehren würde oder nicht.

□~~~

Das Frühstück an sich war schon schlimm, da Ruki immer wieder vor Augen hatte, dass er nicht mehr allzu viel Zeit mit seinem Freund verbringen konnte. Aber nun wurde es ernst und Reita klammerte sich an ihn, als wolle er ihn nie wieder loslassen.

„Ich geh' nicht...“, jammerte er passend zu seinem Klammergriff und Ruki streichelte ihm beruhigend über den Rücken. Er wollte sich auch nicht von seinem Liebsten trennen, aber es ging nicht anders.

„Komm schon... Wein' nicht rum! Das passt nicht zu dir“, versuchte der Kleinere stark zu sein, auch wenn ihm ganz anders zumute war. Er hätte am liebsten geweint, so herzerreißend war Reitas innige Umarmung mitten auf der Straße neben dem Volkswagen seiner Mutter, der wohl bemerkt bestimmt schon seit zehn Minuten, mit den Reisekoffern seines Freundes und dem seiner Mutter gespickt, startklar war. Doch Reita schaffte es einfach nicht, sich von Ruki loszueisen.

„Akira, kommst du dann bitte!“, mischte sich die wartende Frau nun aber auch ein.

„Ich krieg' sonst noch ein schlechtes Gewissen.“ Ein warmes Lächeln lag auf ihren Lippen, als sie beobachtete, wie sehr ihr Sohn doch an seinem Freund hing. Aber irgendwie hatte sie ihn auch ins Herz geschlossen. Doch das hier ging langsam zu weit. So trat sie neben ihren Sohn, der versuchte, sich Stück für Stück von seinem Freund zu lösen. Mit einem kraftvollen Hüftschwung bugsierte sie ihn aber nun einfach zur Seite und schob sich vor Ruki, der leicht lächelnd nach oben sah. Reita musste wirklich viel aushalten bei so einer taffen Mutter. Das verriet auch sein ungläubiger Blick.

„Ich will Ruki auch nochmal für mich beanspruchen!“, kommentierte sie ihr Tun und drückte dem Kleineren einen Schlüssel in die Hand.

„Aufpassen! Der kleine Schlüssel ist für den Briefkasten. Alle 3-4 Tage reicht, wenn du ihn leerst. Wir bekommen nicht sonderlich viel Post. Ansonsten... der Schlüssel ist für die Haustür. Blumen sind im Badezimmer und im Wohnzimmer. 1-2 Mal gießen pro Woche genügt. Nur, wenn es sehr warm ist, wäre öfters lieb. Aber ich vertrau' dir da. Es ist so lieb von dir, dass du dich überhaupt da drum kümmerst“, schwärmte die Frau von Rukis Hilfsbereitschaft, während ihr Sohn daneben stand und grummelte.

„Ach ja, wenn du da bist, dann stell einfach ein Schälchen Milch heraus. Im Moment haben wir wieder viele Streuner hier. Die Kleinen tun mir dann immer so leid“, ergänzte sie noch und Rukis Blick wurde ganz komisch.

„Mum, bring ihn nicht zum Weinen!“, warf Reita ein und fasste die Hand seines Freundes.

„Sei ruhig, Nervensäge, ich unterhalt mich!“

Reitas Mutter wandte sich wiederum Ruki zu, drückte ihm dann kurzerhand einen

Beutel in die Hand. Rukis verwirrter Blick sprach Bände.

„Aber...“ Verwirrt sah der Braunhaarige nach unten. Die Tüte war schwer.

„Eine Kleinigkeit für deine Mühe. Erhol dich ja gut von diesem Ungeheuer!“ Sie musste grinsen. Klar, war Reita gemeint. Ruki schmunzelte, da er es lustig fand, wie sie ihren Sprössling immer ärgerte.

„Aber ist doch nicht... nötig...“ Ja, Ruki war das peinlich. Die Frau kümmerte sich fast schon wie eine Mutter um ihn. Dabei hatte er solche Panik gehabt, wie sie reagieren würde, wenn sie erfuhr, dass Akira und er zusammen waren. Aber das lief zum Glück total entspannt ab, auch wenn ihm damals das Herz in den kleinen Zeh gerutscht war. „Ist auch was gegen Liebeskummer drin...“, flüsterte die Frau dem Kleineren zu, zwinkerte. Dann drückte sie ihn kurz aufmunternd an sich. Anscheinend konnte er es wohl doch nicht verbergen, dass er mit den Urlaubsplänen der Suzukis nicht so glücklich war.

„Danke...“, brabbelte Ruki und warf einen Blick zu Reita, der still neben ihm stand und leicht lächelte.

„Na, dann verabschiede dich mal, du Herzensbrecher, und dann überlegst du dir, wie du das wieder gut machen kannst!“, sagte Reitas Mutter und ging zum Auto. Sie stieg ein, winkte Ruki aber nochmals freudig zu.

„Und stell ja keine Dummheiten an!“, ermahnte sie den Braunhaarigen, der bedröppelt aus der Wäsche guckte. Was sollte das denn heißen?

„Mach ich doch nie!“, verteidigte er sich schmollend. Aber natürlich hörte das nur Reita.

„Nein... Jeder andere, aber nicht du“, stichelte der Größere. Sanft strich er Ruki über die Wange, erreichte so, dass er nach oben blickte.

„Ich melde mich. Ganz oft!“, versprach Reita. Er wusste, dass ihm seine Mutter nicht mehr allzu viel Zeit lassen würde.

„Genieß lieber deinen Urlaub.“, erwiderte Ruki schweren Herzens. Er musste eben auch lernen mal loszulassen.

„Bring mir was Schönes mit und komm heil wieder an. Damit bin ich zufrieden.“

Reita nickte einsichtig. Anstatt etwas zu erwidern, beugte er sich nach vorn und gab Ruki einen sanften Kuss auf die Lippen.

„Ich liebe dich, Baby!“, hauchte er dem Jüngeren zu, nachdem er den Kuss gelöst hatte. Dennoch war er nicht gewillt, sich wirklich von Ruki zu lösen.

„Ich dich auch...“, kam eine leise Erwiderung. Trotzdem war es Ruki peinlich, ihm das auf offener Straße zu sagen. Wehe die Nachbarn spionierten.

Aber Reita schien das egal zu sein. Er war damit mehr als zufrieden. Eigentlich wollte er Ruki jetzt noch so viel sagen, ihn noch so lange an sich drücken, aber da erklang bereits die schrille Hupe des Autos und der Blonde verzog sein Gesicht.

„Okay, ich muss los. Sie überfährt mich sonst“, sagte Reita leicht lächelnd.

„Stell bitte nichts an und... warte auf mich!“ Mit diesen Worten drückte Reita Ruki nochmals einen Kuss auf die Lippen und ging dann zum Auto, von dem bereits der Motor lief. Ruki blickte ihm nach, seufzte leise in sich hinein.

„Pass auf dich auf“, rief er ihm schließlich doch noch nach und hob seine Hand, um ihm nachzuwinken. Reita lächelte ihm zu, dann stieg er in das Auto und schon waren sie weg.

So, nun konnte er heulen.

Nein, das tat Ruki natürlich nicht, dennoch war ihm schlecht oder wie auch immer man dieses merkwürdige Gefühl in der Magengegend beschreiben sollte. Unsicher warf er einen Blick auf das kleine Häuschen, in dem sein Freund lebte. Dann aber steckte er

erst mal den Schlüssel in seine Tasche und warf einen Blick in seine Frusttüte. Schokolade. Reitas Mutter hatte definitiv mitgedacht.

Alles Warten würde jetzt aber auch nichts mehr bringen. Sein Freund war weg und es war viel zu früh am Morgen. Er hatte Sommerferien, die Sonne lachte, es war viel zu heiß, weswegen er sich aus seiner Sweatjacke schälte und sie sich umband.

Bewaffnet mit seiner Tasche sowie seiner Frusttüte stiefelte er durch die engen Gassen. Es war noch ziemlich ruhig, auch als er auf eine größere Straße kam. Die Läden hatten noch nicht einmal geöffnet, dennoch konnte er ein paar Leute beobachten, die hier und da Vorbereitungen zur Ladenöffnung vornahmen. Waren wurden hergerichtet, Rollläden nach oben gezogen, hier und da ein Schild aufgestellt. All das konnte Ruki auf seinem Weg zu der Bahnstation beobachten. Eigentlich war die Atmosphäre total angenehm, wenn da nicht dieser verflixte Trennungsschmerz gewesen wäre. Also entschied er sich dafür, ein und das Richtige in dieser Situation zu tun: Er suchte seine Freunde heim.

□~~~

Es dauerte nicht lange und Ruki stand vor Aois Apartmenttür. Er hatte bereits geklingelt, hörte nun auch Schritte, ehe das Holz vor ihm aufschwang. Irritierte schwarze Augen sahen ihn an, doch Ruki zuckte nur mit den Schultern.

„Was machst du... es ist nicht mal 10... ohw!!!“, fiel es dem Schwarzhaarigen dann wie Schuppen von den Augen.

„Oh nein!“, entfuhr es ihm und sofort schlang Aoi seine Arme um den zierlichen Körper des Braunhaarigen. Diese Schnute sprach Bände.

„Ist Reita denn schon weg?“, fragte er nach. Das war vielleicht nicht die klügste Frage, die er hätte stellen können, aber das Nicken, welches er nahe seiner Brust wahrnahm, war Antwort genug.

„Urlaub...“, fügte Ruki allerdings noch an.

„Schon gut. Ich weiß ja. Dann komm mal rein.“ Sie alle hatten schließlich von Reitas Urlaubsplänen zusammen mit seiner Mutter gewusst. Es bestand also eine Chance von 2:1, dass Ruki bei einem von ihnen auftauchen würde. Da hatte Aoi wohl den Hautgewinn gezogen.

Schlurfend betrat Ruki also die kleine Wohnung seines Freundes und schlüpfte aus seinen Schuhen.

„Lass doch den Kopf nicht hängen!“, forderte Aoi ihn auf und legte einen Arm um Ruki nachdem er die Haustür geschlossen hatte.

„Wir machen jetzt Frühstück zusammen...“

„Hab schon gefrühstückt mit Reita und seiner Mum“, fiel ihm der Braunhaarige ins Wort, klang aber geknickt dabei.

„Eh... okay, dann gibt's für mich Frühstück und für dich ein zweites Frühstück!... Oder 'nen Tee zur Nervenberuhigung.“ Aoi schenkte seinem Besuch ein Lächeln und führte ihn zu seiner Küche.

„Kann ich dich kurz alleine lassen? Ich will mir nur etwas mehr als Shorts anziehen, außer du bestehst drauf, dass ich so bleibe.“

„Ist warm. Bleib ruhig so“, erwiderte Ruki, der sich an den Tisch gesetzt und seine Nase in seine Frusttüte gesteckt hatte. Knisternd wühlte er darin herum.

„Eh... ja...“ Da wusste Aoi auch nichts drauf zu erwidern.

„Was haste denn da?“, wollte er stattdessen wissen.

„Frusttüte. Von Reitas Mama. Ist auch was gegen Liebeskummer drin, sagt sie“,

erklärte Ruki und holte eine Tafel Schokolade heraus. In Windeseile war diese offen und mehrere Stückchen wanderten in Rukis Schnute. Aoi staunte nicht schlecht.

„Auch?“, fragte Ruki noch immer kauend nach, als er den Blick des anderen wahrgenommen hatte.

„Eh... ja, danke“, nuschelte Aoi nur, nahm die Schokolade entgegen, während Ruki weiter kramte.

„Ohw, Karamell. Reitas Mom ist so nett!!!“, entkam es Ruki, der sich nun dafür entschied, die Tüte einfach einmal komplett auf dem Tisch auszukippen. Aoi hingegen lächelte nur charmant.

„Da scheint dich jemand gern zu haben“, stichelte der Größere. Er legte die Schokolade, nachdem er sich etwas genommen hatte, zurück auf den Tisch und machte sich seinerseits daran, alles Notwendige für das Frühstück zusammenzusuchen.

„Sie ist echt klasse. Ich mag sie auch gern. Das hat sie mir heute alles gegeben wegen... Na ja, ich kümmere mich halt um das Haus, während sie im Urlaub sind“, erklärte Ruki und probierte hier und da von seinem Fresspaket.

„Das ist echt lieb. Aber Rei's Mum ist sowieso 'ne Klasse für sich. Wär' sie doch nur 20 Jahre jünger“, scherzte der Ältere.

„Dann gäbe es Reita aber nicht. Kommt also nicht in Frage.“ Ruki lächelte schon wieder. Anscheinend tat ihm etwas Gesellschaft doch gut.

„Schon klar. Dennoch, sie ist echt cool drauf“, kommentierte Aoi weiter und stellte eine Tasse vor Ruki auf den Tisch.

„Das allemal. Manchmal wünschte ich, ich hätte sie als Mutter.“ Der Braunhaarige verzog seinen Mund, bekam aber ein zustimmendes Nicken von Aoi.

„Wünschten wir uns wohl alle. Hat sie mit eurer Beziehung eigentlich ein Problem?“, wollte der Größere nun wissen, aber Ruki schüttelte seinen Kopf.

„So rein gar nicht. Das hat mich auch voll überrascht. Sie behandelt mich ja schon regelrecht wie ein Familienmitglied. Richtig herzlich...“

„Das hört man doch gern. Wie hat sie überhaupt von euch Wind bekommen? Das hattet ihr neulich gar nicht erzählt“, warf Aoi das Thema wieder auf und schaltete die Kaffeemaschine an, während er zwei Toasts in den Toaster schob. Dann setzte er sich zu Ruki an den Tisch. Kaffee dauerte einen Moment und der Toast auch.

„Das war zu unserem 6-Monatigem. Sie arbeitet doch in Schichten und joahr... Ich bin mit Reita am Nachmittag weggefahren. Ans Meer, Essen, bissel feiern, total kitschig den Sonnenuntergang angucken.“

„Boahr, halt die Klappe, ich werd' neidisch!“, fiel Aoi ihm ins Wort und stand auf, da der Toast fertig war. Er holte ihn, reichte Ruki eine Scheibe und behielt die andere für sich.

„Du wolltest es wissen.“

„DAS nicht!“

„Okay, okay... Wir sind dann jedenfalls erst spät heim gekommen. Gegen 4 war das, als sie grad weg musste zur Arbeit. Da haben wir uns die Türklinke sozusagen in die Hand gegeben. Sie hatte sich nur etwas gewundert, dass ich halt schon wieder dort schlafe, weil ich am Tag zuvor auch schon da war, aber war kein Problem.“

„Komm zum Punkt!“ Mit einem Happs, begleitet von Knuspern, hatte Aoi in seinen Toast gebissen.

„Wie dem auch sei. Nachmittags wollte ich grad gehen. Reita und ich standen an der Tür und...“

„Ihr habt versucht euch zu verabschieden, was bei euch ja immer Stunden dauert!“

„Ey, so lange war das gar nicht!“, verteidigte Ruki sich. Aoi grinste nur wissend.

„Na okay. Wir haben geknutscht, gar nicht gemerkt, dass sie überhaupt zu Hause ist und dann kam sie in den Flur und hat uns gesehen! Story Ende!“

„Na und dann? Sequel!“, forderte der Schwarzhaarige, der seinen Toast verputzt hatte.

„Was heißt denn hier „Sequel“?“ Ruki seufzte.

„Mir ist das Herz in die Hose gerutscht und ich dachte, jetzt gibt's 'nen Donnerwetter. Sie kam nur an, hat Reita gegen die Schulter geschlagen und gemeint „Bin ich denn so eine Rabenmutter? Sag mir doch, dass du einen Freund hast!““ Ruki musste bei der Erinnerung breit grinsen.

„Du hättest Reita mal sehen sollen. Der ist aus allen Wolken gefallen. Sein Mund ist aufgeklappt und er hat seine Mutter nur ungläubig angestarrt. Eh ja... Dann gab's Kuchen und sie wollte alles ga~~~~nz genau wissen.“

„Alles?“

„Eh... Na, erstmal, wie wir überhaupt zusammen gekommen sind.“

„Und du hast ALLES erzählt?“, fragte Aoi, der ein Kichern nicht unterdrücken konnte.

„Vergiss es! Ich kann ja schlecht sagen, dass wir zu meinem Geburtstag übereinander hergefallen sind, weil Reita mein Geschenk war!“

„Och, ich fände es originell“, warf der Schwarzhaarige ein.

„Klar doch! Wir hätten auch einen netten Videoabend machen können. Reita in Action...“ Ruki schüttelte seinen Kopf. Er war ja dabei gewesen und wusste, was sich seine Freunde geleistet hatten.

„Was habt ihr denn gesagt?“, wollte der Größere es aber nun doch wissen.

„Na ja... im Großen und Ganzen, dass wir halt an meinem Geburtstag zusammen gekommen sind und ihr halt... ein wenig nachgeholfen habt. Von dem Video haben wir aber nichts erzählt! Wär ja noch schöner!“

„Ich find's gut“, entgegnete Aoi.

„Ja, klar, DU! Ich könnt' euch allen immer noch die Eier abreißen, weil ihr einfach so reingekommen seid und DAS gefilmt habt. Habt ihr denn gar kein Schamgefühl?“, sagte Ruki schon wieder in diesem aggressiven Tonfall, den er immer anschlug, wenn es zu diesem Thema kam.

„Com' on, Ruki! Sei froh, dass wir nachgeholfen haben. Außerdem war es heiß!“

Ruki schnaubte.

„Such dir ein anderes Hobby, anstatt deine Freunde beim Sex zu filmen. Das geht nur Reita und mich etwas an!!! Und wehe, ich sollte herausfinden, dass ihr noch einen Abzug davon habt, dann seid ihr sowas von dran!!!“, drohte Ruki weiter und biss nun böse in seine Toastbrotsscheibe.

„Nein, Uruha hat den Teil gelöscht. Lediglich ihr habt noch einen Abzug“, versicherte Aoi.

„Das haben wir dir doch gesagt“, versuchte Aoi seinen Freund wieder zu beschwichtigen.

„Ja, klar, sagen die drei Kerle, die ein Hotelzimmer, in dem es zur Sache geht, stürmen und die nicht mal freiwillig gehen, weil sie sich an einem vögelnden Paar aufgeilen! Denen glaube ich so was natürlich! Elende Spanner!“

„Ich fand's heiß! Dazu steh ich auch. Außerdem seid ihr doch eh das perfekte Pärchen. Ich jedenfalls beneide euch!“, gestand Aoi und stand auf, um nochmals zwei Scheiben in den Toaster zu werfen.

„Jetzt hör schon auf. Wir sind nicht... perfekt.“

„Aber total niedlich zusammen. Da muss ich Uruha recht geben. Es ist einfach... ich

weiß nicht... wie ihr miteinander umgeht und das alles. Ey, am liebsten würde ich euch dann immer anschreien oder in zwei verschiedene Ecken setzen. Ich will auch, verstehst du?“, versuchte sich der Schwarzhaarige zu erklären. Ruki sah zu ihm, verzog seinen Mund erneut.

„Das Turteln nervt dich also?“

„Nerven ist nicht das richtige Wort. Es kotzt mich an!“

„Du bist doch nur neidisch!“

„Bin ich auch! Das versuche ich dir ja gerade zu erklären.“

Ruki hielt inne, lächelte dann aber.

„Sry, aber ich halt mich nicht zurück. Reita und ich... das passt einfach.“ Leicht verlegen sah Ruki weg, lächelte aber verträumt, was Aoi nur ein Augenrollen entlockte.

„Hör schon auf. Das ist ja widerlich!“, forderte er ihn spaßeshalber auf.

„Selber widerlich! Pass nur auf, bis jemand kommt und dir den Kopf verdreht, dann reden wir weiter!“, murrte Ruki gespielt. Da Nachschub im Toaster war, verputzte er seinen Toast erst einmal. Natürlich mit ganz viel Marmelade.

„Was, wenn der jemand schon da war?“, warf Aoi aber etwas verspätet ein, was ihm wieder Rukis Aufmerksamkeit einbrachte.

„Erzäh!“, forderte er ihn auf, erntete aber nur ein Kopfschütteln.

„Die alte Leier. Da tut sich einfach nichts“, meinte er.

„Uruha...“

„Erfasst.“

„Also bist du immer noch nicht drüber hinweg?“, wollte der Kleinere wissen. Doch, das war Mitgefühl, was er für den anderen empfand. Schließlich hatte er selbst die Avancen, die Aoi Uruha gemacht hatte, verstanden, nur Uruha tat sich schwer mit der Deutung der Zeichen.

„Nein, bei Weitem nicht. Ich dachte ja, dass ich damit klar komme, aber gar nichts. Anspielungen versteht er nicht, dann hatte er diese Schickse am Start, was mich mehr als nur angekotzt hat. Dann hieß es „Och, ich bleib vorerst Single. Ist mir alles zu anstrengend.“ Nun ist er wieder bei der Leier „Ruki und Reita sind so niedlich! An den beiden kann ich mich nicht satt sehen!““ Der Schwarzhaarige klang mehr als genervt.

„Wir sind nicht niedlich!“

„Sag das Uruha. Der ist wie das Wetter. Unmöglich.“ Aoi zuckte mit den Schultern, kam nun wieder zum Tisch. Im Schlepptau natürlich die beiden Toastscheiben.

„Und was ist jetzt?“, warf Ruki wieder ein, nahm seinen Toast dankend entgegen.

„Nichts. Soweit ich weiß, hat er niemanden am Start, selbst niemanden für die Kiste. Wobei, er war ja eh nie so der Typ dafür. Uruha macht einen ja lieber heiß und lässt einen eiskalt abblitzen. Steigert den Marktwert, sagt er immer.“

„Wer's glaubt!“, warf Ruki ein.

„Joahr, das ist jedenfalls der Stand der Dinge und mich kotzt es tierisch an. Ich versuch mich ja zusammenzureißen, aber das geht eben nicht immer. Ich wäre gern mit ihm zusammen, aber er scheint ja durch mich hindurch zu gucken.“ Nun klang Aoi frustriert.

„Oh Mann... Nicht doch Trübsal blasen. Und was ist, wenn du es ihm sagst?“

„Angst vor Zurückweisung!“, kam es wie aus der Pistole geschossen vom Schwarzhaarigen.

„Ohw...“

„Außerdem... Es mag total negativ klingen, aber... Er mag es vielleicht bei euch dulden, aber ehrlich gesagt glaube ich nicht, dass er Interesse an Männern hat. Noch

dazu würde es nie wieder wie vorher werden, wenn ich einmal meinen Mund aufmache und sage, dass ich etwas für ihn empfinde. Eher im Gegenteil. Ich könnte wetten, dass er es mir ausreden würde und dann würde er auf Distanz gehen, aber mit mir befreundet bleiben. Er käme damit nicht klar und ich dann mit seiner Reaktion nicht. Ich sehe seine vorwurfsvollen Blicke schon vor mir! „Wie kannst du es wagen dich in mich zu verlieben?“ „Hast du wirklich geglaubt, dass ich dich jetzt noch an mich ran lasse?“ „Verschwinde, Aoi! Ich bin nicht schwul!“

„Du bist dafür aber ein bisschen paranoid, kann das sein?“, warf der Kleinere ein, schmunzelte.

„Nein, bin ich nicht. So und nicht anders wird das sein!“

„Aoi, ehrlich... Du tust so, als würde Uruha Seelen fressen.“

„Auf meiner kaut er ja bereits genüsslich herum!“

„Aoi, ich mein das ernst! Du hast dich da voll hineingesteigert. Er und kein anderer oder wie willst du das bezeichnen?“

Aoi zuckte mit den Schultern. Er lehnte sich zurück, stand dann aber wieder auf, um ihnen endlich ihren Kaffee zu holen.

„Frag mich mal. Gefühle sind für' n Arsch. Es ist eh total schwachsinnig. Meine Familie würde so was nicht tolerieren. Seine auch nicht unbedingt. Ich denke, für ihn ist das Herumalbern mit Männern echt nur Spaß. Der will nichts Ernstes. Schon gar nicht mit 'nem Mann.“

„Danke...“, murmelte Ruki, als Aoi ihm seinen Kaffee eingoss. Quittiert wurde das lediglich mit einem leichten Nicken.

„Das kann sein. Er meinte mal zu mir, dass er gern mit Kerlen herumknutscht, aber nicht weiß, ob das wirklich das Richtige für ihn sei.“

„Siehst du!“

„Nichts „siehst du“! Ich wollte es nur gesagt haben. Wir alle befinden uns in einem Alter, wo wir über unsere Sexualität mehr nachdenken und eben auch darüber, wo unsere Interessensgebiete liegen. Mir ist es gleich, ob jemand Männlein oder Weiblein will. Selbst wenn er jemanden aus dem eigenen Lager haben will oder sich gänzlich gegen eine Beziehung entscheidet.“

„Du bist ja auch schwul...“

„Ist das dein Allround-Argument oder was?“ Ruki verdrehte seine Augen.

„Nein, 'tschuldige, war auch nicht so gemeint. Aber du denkst eben anders, als die meisten, die ich kenne.“ Aoi schüttelte seinen Kopf, um wieder klar zu werden. Aber ob das solch einen Erfolg brachte?

„Es ist nur so, dass ich ihn nicht kenne“, redete Aoi weiter.

„Oder ich meine, ihn nicht zu kennen. Ich weiß nicht, was er will oder wie er zu dem Thema steht. Das macht mich krank! Vor allem, weil er seine Meinung wechselt wie seine Unterwäsche. Kommt mir jedenfalls so vor. Aber ich kann mit 100%iger Sicherheit sagen, mich will er nicht!“, schloss Aoi.

„Möglich“, erwiderte Ruki.

„Nicht gerade das, was ich hören will.“

„Ich bin auch nicht da, um dir das zu sagen, was du hören willst. Aber ich kann mich ja mal umhören. Vielleicht ist es ja gar kein so schlechtes Zeichen, dass er Reita und mich toleriert. Vielleicht weiß Uruha ja selbst noch gar nicht, wo er steht und was er will. Kann ja sein, dass du nicht der einzige bist, der keinen Schimmer hat, was Sache ist.“ Ruki grinste frech.

„Da hat wieder jemand Höhenflüge, weil er eine Beziehung hat!“

Ruki zog seine Augenbrauen nach oben, murrte dann.

„Nur zur Erinnerung: Ich bin hier, weil mein Loverboy mich IN DEN FERIEN allein zurückgelassen hat. Ich habe ein angeknackstes Herz und ganz viel Freizeit. Wäre es dir lieber, wenn ich mich in dein Bett setze und heule?“

Angewidert verzog Aoi sein Gesicht. Dann aber schmunzelte er.

„Na ja, wenn ich mitheulen darf, ist das vielleicht nicht mehr so schlimm.“

„Am Arsch, ich will nicht heulen. Reita... ist bald wieder da!!! BALD!!! Und bis dahin kann ich ja mal gucken, was sich so machen lässt bei dir. Auf Kai stehste nicht?“

„Nein!“

„Na, hätte ja sein können.“ Ruki zuckte mit seinen Schultern.

„Du sollst mich nicht verkuppeln.“

„Ich dachte?“

„Fehler!!! Großer Fehler!“, warf Aoi ein.

„Na hör mal. Tu nicht so, als wär ich dumm! Ich will dir ja nur helfen, damit du endlich mal weißt, was Sache ist. Kann doch nicht sein, dass du dir ein Mädchen nach dem anderen nimmst, sie nach 'ner Woche fallen lässt und in Wirklichkeit einem attraktiven Mann nachhechelst.“

„Ich dachte, das wäre 'nen guter Plan, um über die Sache hinwegzukommen.“

„Und an die armen Mädels denkste nicht. Die nutzt du nur aus, weil du keinen Arsch in der Hose hast, um Uruha zu sagen, dass du ihn gern hast!“ Ruki konnte das nicht verstehen. Er selbst hatte sich ja auch etwas schwer getan mit Reita. Eigentlich schon immer, wenn es um Gefühle ging, aber er war dankbar, dass man ihm unter die Arme gegriffen hatte und nun war er mehr als nur glücklich mit seinem Freund. Nichtsdestotrotz wollte er dieses Gefühl nicht allein für sich pachten. Eigentlich wollte er es mit all seinen Freunden teilen. Was sprach nun also dagegen, Aoi etwas zu helfen?

„Es geht halt nicht.“ Aoi seufzte kellertief.

„Ich will nicht irgendeine Option sein, sondern DIE Option. Aber für Uruha bin ich Luft. Der spielt nur gern.“ Gefrustet knabberte der Schwarzhaarige auf seiner Unterlippe herum.

„Dann spielt doch mal das Spiel „Beziehung“ miteinander!“ Ruki zuckte mit den Schultern.

„Ruki... Es reicht! Oder willst du es nicht verstehen?“

„Ja, ja, schon gut. Ich hör' ja schon auf, auf deinen Gefühlen herumzut trampeln. Aber ich versuche Uruha mal auf den Zahn zu fühlen. Vielleicht braucht der ja auch mal jemanden, der ihm zuhört“, spekulierte der Kleinere und lynchte nun auch den Toast.

„Überhaupt... Ferien! Was stellen wir für Dummheiten an?“, wollte Ruki nun erstmal wissen. Aoi aber lachte auf.

„Dich davon abhalten Dummheiten zu machen. Hat mir Reita sogar schriftlich gegeben. Ich glaube, er hat eine Rundmail an uns alle geschickt!“

„Boahr... dieser Verräter!“, empörte sich Ruki.

„Er kennt dich eben zu gut.“

„Von wegen! Der will doch nur keine Dummheit verpassen. So sieht das nämlich aus!“ Ruki kratzte sich nachdenklich am Hinterkopf.

„Also, Zelten am Strand? Wer ist dabei?“

Stille. Rukis Blick wurde skeptischer, dann vorwurfsvoll. Er verdrehte seine Augen.

„... wenn Uruha auch mit kommt?“, fragte er nach, um es attraktiver für Aoi zu gestalten. Das schien auch zu klappen, was sein schiefes Grinsen verriet.

„Dann ja.“

„Woahr, du bist so leicht zu durchschauen! Das ist unglaublich!“ Ruki schüttelte seinen

Kopf.

„Na ja, ich häng eben noch durch. Liebeskummer ist scheiße und vergessen kann ich das auch nicht. Wenn noch dazu 'nen glückliches Paar andauernd einem vor der Nase herumtanzt, da merkt man erst, wie beschissen es ist, alleine zu sein“, schüttete Aoi dem anderen sein Herz aus.

„Man kann es halt nicht erzwingen.“ Ruki sah das Problem ja, aber so reserviert, wie Uruha immer war, wenn es zu ernsteren Themen kam, da würde das schon schwierig werden. Und Aoi wäre nicht der erste Mensch auf Erden, der unglücklich in jemanden verliebt war. Zu einer Beziehung allein gehörten eben immer noch zwei.

„Wir lenken dich ab!“, versicherte Ruki dann aber, als er den deprimierten Blick des Größeren sah.

„Klar, sind ja Ferien!“ Aoi bemühte sich zumindest Ruki nicht auch noch weiter runterzuziehen. Aber das, was der Schwarzhaarige da zeigte war wirklich ein mickriger Versuch eines Lächelns.

„Gut, dann ruf ich jetzt Uruha an und dann sehen wir weiter!“, entschloss sich Ruki und kramte sein Mobilephone heraus. Doch kaum, dass er auf das Display sah, wurde sein Blick traurig.

„Mail von Reita.“, erklärte er kurz, da er den fragenden Blick des anderen regelrecht auf sich spüren konnte.

„Was schreibt er?“, wollte Aoi aber sofort wissen.

„Nur, dass sie am Flughafen angekommen sind, ihre Tickets haben und nun aufs Boarding warten. Dann, dass er mich liebt, ich keinen Blödsinn machen soll und er wollte wissen, bei wem von euch ich mich eingenistet habe.“ Ruki runzelte seine Stirn. Der Kerl kannte ihn eben doch zu gut. Mit flinken Fingern tippte er eine Nachricht an seinen Freund, während Aoi sich schon mal daran machte und den Frühstückstisch abräumte.

„Noch einen Kaffee?“, fragte er nach, doch der Braunhaarige schüttelte mit dem Kopf.

„Nein Danke, sonst kann ich bald gar nicht mehr schlafen. Also, wie sieht's denn aus? Montag campen für 2 Nächte?“, schlug Ruki vor. Der Gastgeber aber schmunzelte nur. „Du glaubst auch, dass du uns alle rum kriegst, was? Ich geh nur mit, wenn Uruha mit geht!“, sprach Aoi nun seine Bedingung explizit aus.

„Klar doch, Uruha krieg ich rum. Und eigentlich hab ich dann noch was gut bei dir? Ich meine... wann siehst du ihn denn sonst mal fast unbekleidet.“ Ein pervers angehauchtes Lächeln hatte sich auf Rukis Lippen gelegt.

„Also Montag...“, schloss er die Diskussion. Der Kleinere war sich schon ziemlich sicher, dass er am längeren Hebel saß. Lasziv leckte er sich über die Lippen und beendete seine Mail an Reita. Dann wählte er direkt Uruhas Nummer. Es folgte ein wissender Blick zu Aoi, dann räusperte sich Ruki noch einmal und machte von einer Sekunde auf die andere ein weinerliches Gesicht. Der Schwarzhaarige stutzte, lehnte sich gegen die Arbeitsfläche und beobachtete Ruki bei seinem Telefonat. Das leise Tuten am anderen Ende der Leitung hatte er noch vernommen, bis sich jemand meldet.

„Uru~ha~... Reita ist weg und es ist ganz schlimm schrecklich! Ich vermiss ihn so!“, ließ Ruki seinem Gesprächspartner kaum Zeit sich überhaupt zu melden.

„Ja, seit vorhin... Und das ist ganz schlimm. Ich will nicht alleine sein!“, jammerte der Braunhaarige weiter.

„Ich will campen gehen! Am Montag. Aber nicht alleine!!! Geh bitte mit!“ Wieder schnitt Ruki diese weinerliche Stimme an und nun leuchtete es auch Aoi ein, was er damit denn bezwecken wollte.

„Wenn ihr mich allein lasst, dann schwimm ich ganz weit raus und lass mich von Haien fressen. Das ist dann eure Schuld!“ Ruki schmunzelte schon.

„Du kommst mit? Fein! Am Montag für 2 Tage... Also... Mittwoch fahren wir zurück.“ Das lief doch mal wie am Schnürchen.

„Hm, Aoi fährt sicherlich. Doch, doch, das macht er. Klar kommt Aoi mit!“ Der braunhaarige Junge klang auf einmal wie ausgewechselt, das blieb wohl auch Uruha nicht verborgen.

„Hm, alles bestens. Nun geht's mir schon wieder besser. Du und Kai, ihr bringt essen mit. Ich kümmerge mich zusammen mit Aoi um die Getränke. Zelte dürften wir auch haben“, plante Ruki alles gleich kurzerhand durch.

„Wie Kai? Nö, der weiß noch nichts davon. Den nehmen wir einfach mit!“ Der Kleinere zuckte mit seinen Schultern. Wenn er ehrlich war, dann hatte Kai keinen Grund ihnen abzusagen und wenn doch, dann würden sie eben zu dritt fahren. Aber eigentlich nahm Ruki an, dass alles soweit klar war. Nun freute er sich schon irgendwie auf ihr Zusammensein. Aber Uruha wechselte direkt das Thema.

„Eh... zu Reita. Am... Sonntag würde ich dann dort vorbei schauen“, erwiderte er irritiert und wechselte einen fragenden Blick mit Aoi.

„Hn... Ach so... Joahr, klar. Kannst mitkommen und deine DVDs abholen. Ich glaube, Reita hat die alle durch.“ Ruki klang zuversichtlich und ein Lächeln huschte über seine Lippen.

„Klar, dann hol ich dich ab und wir gehen zusammen. Bis Sonntag dann!“, verabschiedete er sich von Uruha und sah Aoi triumphierend an.

„Wir gehen campen! Na, freuste dich schon?“, streute Ruki zusätzlich Salz in die offene Wunde des Schwarzhaarigen, der schmolend seine Arme vor der Brust verschränkte.

„Iiieh, Natur und frische Luft“, sagte er angewidert, lachte dann aber.

„Aber ich freu mich auf Uruha in Badehose.“ Der Größere nickte anerkennend. Unter diesen Umständen war das alles doch erträglicher.

„War mir klar, du alter Lüstling! Aber ich hab ja gehört, dass du uns fährst“, stichelte Ruki gleich weiter.

„Ja, ja, hab ich mitbekommen. Ey, manchmal könnte ich dir so den Hals umdrehen. Kein Wunder, dass du immer alles bekommst, was du willst, wenn du alle Tatsachen immer zu deinen Gunsten verdrehst!“ Aoi schüttelte seinen Kopf, leerte nun seine Kaffeetasse und stellte sie in der Spüle ab.

„Das ist eine Kunst, mein Lieber!“ Für den Moment schien Ruki jedenfalls erstmal abgelenkt zu sein.